

TANJA SCHRÖDER

BLUT
DER
FINSTERNIS

HIRUDO
DUNKLES
ERBE



Hastig trat der Wächter die Zigarette aus und fummelte die Schlüssel aus der Hosentasche. Vor Aufregung ging sein Atem stoßweise und kleine Schweißperlen traten ihm auf die gerunzelte Stirn. Schnell nur, schnell! Er musste sich beeilen, sonst wurde ER wütend, weil er zu langsam war. Aufschließen und Entriegeln waren eins. Schon stand die Flügeltür offen und der Weg war frei.

Dort lag er, ganz in sich zusammengerollt auf weichen Decken und schlug gerade erst die hellen Augen auf.

Die Petroleumlampe auf dem kleinen Tisch brannte noch. Ihr gelbliches Licht schimmerte auf den kurz geschorenen, schwarzen Haaren des Geschützten. Der Wächter war erleichtert. Er hatte seine Arbeit gut gemacht und genug Petroleum eingefüllt.

Jetzt drehte sich DER GESCHÜTZTE

langsam auf den Rücken und richtete sich auf. Aus hellwachen, strengen Augen sah ER SEINEN Wächter stumm an. Dieser grausame, durchdringende Blick jagte dem Wächter einen eisigen Schauer fiebriger Vorfreude und atemberaubender Angst durch den Magen. Hin und hergerissen zwischen erbärmlicher Furcht und dem Verlangen, in SEINER Nähe zu sein, verzerrte sich sein mageres Gesicht zu einer jämmerlichen Fratze.

Ein zitterndes Grinsen teilte den schmutzigen Bart, der ihm in den vergangenen Wochen gewachsen war, ohne dass er es überhaupt registriert hatte.

Verzückt sah er IHN sich von seinem Lager erheben. ER erstand auf, um die Welt zu erneuern.

In seinen Augen brannte ein Feuer. Einige mochten diese lodernde Flamme mit Gier

verwechseln. Aber diese Ahnungslosen wussten nicht, dass er seit Langem schon jenseits derartig banaler Emotionen war. Der Wächter erkannte, was dieses verheißungsvolle Glitzern wirklich bedeutete: Diese Nacht würde eine gute Nacht. Eine sehr gute Nacht.

~ 2. Kapitel ~

In dem der Wächter besondere Puppen bewundert und auch einen besonderen Auftrag erhält

Als Erstes half er ihm, sich anzukleiden. Er berichtete von seinen Träumen und was sie ihm erzählt hatten. Wirre, finstere Träume, angefüllt mit visionärer Erleuchtung. Aus diesen Träumen schöpfte ER SEIN Wissen. Sie waren eine Botschaft und wiesen ihm wie eine hell strahlende Aureole den Weg durch die Dunkelheit dieser Menschenwelt.

Dann sagte er ihm, was zu tun war, und als der Wächter schon glaubte, er habe ihn vergessen, zog er seinen Dolch hervor und schnitt damit in das weiße Fleisch seiner

Hand.

Gierig trank der Wächter das sprudelnde, süßwarme Blut, und als der Strom zu fließen aufhörte, stieß er ihn mit angewidertem Gesichtsausdruck fort. Das machte nichts. Der Wächter war glücklich wie ein satter Käfer und voll bis oben hin. Jetzt konnte er ganz ruhig und ohne einen Fehler zu machen, seinen Auftrag erledigen.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg in das Haus im Ostteil Londons.

Dieses Haus nannte ER das WAX. Dorthin brachte ER seine Frauen und gewährte ihnen Nächte voller Schönheit und verhalf ihnen sogar zu einigem Ruhm. Er wandelte sie zu unvergleichlich schönen Geschöpfen. So bezaubernd und einmalig, wie sie zu Lebzeiten nie waren. Und die Besucher des WAX wunderten sich darüber, wie echt seine Wachspuppen aussahen.